

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neu- bürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sicher zu entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Anstufungsteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3ersp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 116.

Neuenbürg, Freitag den 27. Juli 1906.

64. Jahrgang.

Kundschau.

Das immer noch tagende englische Parlament soll am 4. August in die Sommerferien gehen. Wichtige d. h. das Ausland interessierende Fragen hat es in der letzten Zeit nicht behandelt. Doch ist die Regierungserklärung bemerkenswert, daß der für diesen Sommer geplant gemessene Besuch einer großen englischen Flotte in mehreren Hafenstädten an der Ostsee und schließlich auch in Kronstadt nicht völlig aufgegeben, sondern nur auf das nächste Frühjahr verschoben sei. Bis dahin können aber noch verschiedene Ereignisse eintreten, die die englische Flottendemonstration (eine solche ist der fragliche Besuch) abermals als unmöglich erscheinen lassen.

In Italien wollte man Ende voriger Woche einem anarchistischen Bombenattentatsplan auf den König Viktor Emanuel auf die Spur gekommen sein. Da man aber die betreffenden Anarchisten nicht finden kann, so begegnet die sensationelle Nachricht vielfachen Zweifeln. Immerhin sind die italienischen Anarchisten von jeher zu jedem Mordanschlag fähig.

Der Petersburger Korrespondent des Pariser „Journal“ behauptet, daß ein für den 21. Juli in Aussicht genommener Besuch des Zaren in Kronstadt plötzlich aufgegeben worden sei, weil man die Entdeckung gemacht habe, daß Soldaten und Matrosen die Absicht gehabt hätten, den Palast in Peterhof zu besetzen und den Zaren gefangen zu nehmen. Das Bureau Reuters verbreitet diese höchst unwahrscheinlich klingende französische Nachricht.

Petersburg, 26. Juli. Seit vorgestern wurden 250 Personen verhaftet, darunter das ganze sozial-revolutionäre Zentralkomitee.

Warschau, 26. Juli. Auf der Weichselbahn hielten heute in der Nähe von Warschau 20 mitfahrende Personen einen Zug mittels der Notbremse auf. Sie bemächtigten sich der Lokomotive und des Gepäckwagens und töteten den Gendarmen, der einen Transport von Geldkisten begleitete. Die Räuber fuhren darauf unter Zurücklassung der Personenzüge einige Kilometer weiter, wo sie mit einer andern, größeren Bande zusammentrafen, mit der sie die Geldkisten erbrachen und ihnen 15000 Rubel entnahmen. Sie entliefen mit ihrem Raube im Walde.

General Stössel, der mit dem preussischen Verdienstorden für Tapferkeit ausgezeichnet, ist bekanntlich in Rußland wegen seiner Uebergabe von Port Arthur zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wird kaum zum Vollzug kommen; der Zar wird Gnade walten lassen. Aber abgesehen davon, hat der Spruch des Kriegsgerichts große Ueberrauschung hervorgerufen, besonders in Japan. Dort hält man daran fest, daß Stössel sich in einer Weise verteidigt habe, die den Dank des Vaterlandes verdiene. Die japanischen Offiziere versichern, daß die Verteidigung Port Arthurs die einzige Kriegsleistung gewesen sei, auf die Rußland stolz sein könne. Besonders die Belagerer von Port Arthur erklären, der Fall von Port Arthur sei der Unfähigkeit und Feigheit der russischen Marine zuzuschreiben, die im Hafen blieb, anstatt zu kämpfen. General Nogi, der die Belagerung von Port Arthur leitete, gab seinem tiefen Entsetzen über das Urteil Ausdruck, und wandte sich telegraphisch an Persönlichkeiten in Rußland, um nähere Einzelheiten zu erfahren. Ein hochgestellter General schrieb: „Ich bedauere diese außerordentliche und unerklärliche Bestrafung. Ich erkenne an, daß General Stössel das Außerste leistete, und ich hoffe, daß der Kaiser Gnade walten lassen wird.“

Tokio, 23. Juli. Der Chef des Generalstabes der Armee, General Kodama, ist, kaum 54 Jahre alt, plötzlich gestorben. Kodama zählte

zu den heroorragendsten Strategen des modernen Japan und galt als der Schöpfer des japanischen Feldzugsplanes gegen Rußland. Kodama, welcher einer heroorragenden Familie entstammte, legte seine militärischen Studien in England, Frankreich, Deutschland und in der Schweiz zurück. Durch seine Tüchtigkeit heroorragend, wurde Kodama 1890 Kriegsminister. In dieser Eigenschaft hob er die Schlagfertigkeit der japanischen Armee, so daß Marschall Oyama nach dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges Kodama zum Chef des großen Generalstabes ernannte.

Paris, 26. Juli. Bei einem zu Ehren des Majors Dreyfuß veranstalteten Festmahl kam es zu einem Austritt zwischen dem Major Dreyfuß und einem Offizier. Es wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Berlin, 24. Juli. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie veröffentlicht das vor einem Notar abgelegte Geständnis eines seiner Kanzlei-beamten Oskar Hellmann, daß er einzelne Briefschaften des Reichsverbandes kopiert und durch Vermittlung des Reichstagsabgeordneten Richard Fischer der Redaktion des „Vorwärts“ überliefert habe. Als er Hr. Fischer erklärt habe, daß er es nunmehr für richtig halte, aus seiner Tätigkeit im Reichsverbande auszuschneiden, gab ihm Hr. Fischer den Rat, noch einige Zeit im Reichsverbande zu bleiben.

Berlin, 26. Juli. In München-Gladbach wurde in Gegenwart von Vertretern der Düsseldorf-Regierung die erste Waldschule Westdeutschlands nach Charlottenburger Vorbild feierlich eröffnet.

Düsseldorf, Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte den Verkauf des alten Gymnasialgebäudes an die Firma Tieg zur Errichtung eines Warenhauses zum Preis von 1900000 M.

München, 23. Juli. Der erste Meisterschaftsschieße des 15. deutschen Bundes-schießens ist Franz Kiezel, Büchsenmacher in Fügen in Tirol, geworden; er schöß die höchste Ringzahl, 508 Ringe auf Stand und 426 Ringe auf Feld, zusammen 934 Ringe. Kiezel war schon beim vorigen Bundes-schießen in Hannover der beste Schütze gewesen; er erhält nun zum zweiten mal die Extraprämie von 400 Mk. für die beste Schießleistung. Zweiter Meisterschaftsschieße wurde Simon Adler, Wirt in Achenkirchen am Achensee, mit 912 Ringen. Die Zahl der aktiven Schützen hat endgültig mit 4969 abgeschlossen. Die Festwoche führte an 160000 Personen auf die Theresienwiese; der höchste Tagesbesuch war am 1. Sonntag (15. Juli) mit 49091 Personen, der letzte Freitag, der 22. Juli, brachte 27500 Wiesenbesucher.

Auf die Dummheit der Biertrinker spekuliert eine Glasfirma, die folgendes Rundschreiben an die Wirte versendet: „Achtung, Gastwirte Biersteuer! Infolge der Biersteuer ist von den Gastwirtsverbänden der Beschluß gefaßt worden, als Schnittgläser nicht mehr dreizehntel, wie bisher sondern nur 1/4-Liter-Gläser zu geben. Wir haben es uns daher angelegen sein lassen und bringen sofort sechs Sorten 1/4-Liter-Gläser auf den Markt, die im Aussehen so groß sind, wie 2/10-Gläser, aber nur 1/4 Liter Inhalt haben, so daß der Biertrinker gar nicht merkt, daß er nur 1/4 Liter Bier vor sich hat. Ebenso haben wir noch einige Sorten 2/10-Gläser, die wie 1/10-Gläser, und 1/10-Gläser, die wie 2/10-Gläser aussehen.“ Das ist doch schon geradezu Unehrllichkeit, bewußte Täuschung des Publikums. Wir hoffen, daß kein Wirt sich derartiger Gläser bedienen wird.

Aus der Bruchsaler Gegend schreibt man: Die Aussichten der Landwirte für das Jahr 1906 sind ungemein trübe geworden. Welch reicher Herbst stand in Aussicht; die Heben zeigten einen so reichen und gesunden Anseh wie noch selten. Mit welcher Behorlichkeit wurde geschwehelt und gespricht, denn

man war von dem Werte dieser Mittel durch die Vorjahre hinlänglich überzeugt. Und jetzt! Innerhalb weniger Tage ist der größte Teil der Beeren vernichtet: braun, rot und weiß sehen die Traubchen aus und ganze Kämme fallen ab. Es ist wenig oder nichts mehr zu erwarten. Verkauft doch ein Bürger das Ertragnis seiner Reben (2600 Stöcke) von denen er einen Vollherbst erwartete, um 40 M. Die Krankheit scheint eine neue zu sein. Schon die kleinen Beerchen, die noch in der Blüte standen, zeigten einen weißen haarigen Ueberzug, gegen den alles Schwefeln nutzlos war. Die Kartoffeln, die so prächtig standen, sterben ab. Das Kraut wird schwarz und die Felder verbreiten den bekannten fauligen Geruch. Die Frucht reift schlecht und das zu erwartende Mehl wird sich kaum verbodnen lassen. Der ständig nassen, nebligen Witterung werden diese üblen Wirkungen zugeschrieben. Kernobst gibt es noch ziemlich, Steinobst fehlt fast ganz.

Im Gegensatz zu den Nachrichten über eine schlechte Obsternte in den meisten Gegenden Badens steht, was vom Biezenthal geschrieben wird: Einen herrlichen Anblick gewährt der Stand der Obstbäume. Apfel- und Birnbäume sind dicht behangen mit schönen Früchten und versprechen dem Landmann einen reichen Ertrag. Steinobst gibt es nicht sehr viel. Kirichen teilweise gut. Ebenso stehen Halm- und Dachfrüchte sehr schön.

Lhujis, 25. Juli. Das hoch oben am Berg, am westlichen Abhang des Dreibündnersteins malerisch gelegene Dorf Unter-Scheid, das so freundlich ins Domleschgertal herabblickte, ist letzte Nacht fast ganz abgebrannt, d. h. das ganze sogenannte Unterdorf mit Ausnahme eines Hauses und zweier Ställe. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt. Da starker Wind herrschte, war innerhalb anderthalb Stunden das ganze Dorf in Flammen. Es fehlte an Wasser zum Spritzen und überhaupt an Feuerwehrentensilien.

Mannheim, 21. Juli. (Holzwochenbericht.) Durch die allgemeine starke Bautätigkeit in neuerer Zeit hat sich der Holzbedarf entschieden gebessert. Die Beschäftigung der Sägeindustrie ist eine gute. Von überall her gehen Listen behufs Abgabe von Preisen ein. Die beanspruchten Lieferzeiten sind alle sehr kurz bemessen, so daß es Schwierigkeiten bieten wird, den Anforderungen entsprechen zu können. Nach rauhen Brettern hat sich der Bedarf ebenfalls erhöht, wie auch die Preise sich besser stellen. Größere Abschlüsse konnten perfekt werden. Auch heute noch sind alle die Sorten begehrt, für die schon einige Zeit lebhaftes Interesse bestand. Hauptächlich sind dies breite Bretter, während schmale weniger gefragt sind. Entsprechend der Nachfrage hat sich auch das Angebot vergrößert, aber der Markt hat dadurch von seiner Festigkeit nichts eingebüßt. Die von den Produzenten einmal festgelegten Preise werden auch heute noch stark verteidigt, so daß die Forderungen eine ziemliche Höhe haben, die jedenfalls nicht so schnell eine Abwärtsbewegung erfahren werden. Nach dem Mittel- und Niederrhein ist der Versand neuerdings ein besserer gewesen, bei genügendem Schiffsraum und genügendem Frachtfähigen. Auch die Nachfrage nach Rohholz hat sich gebessert und die Preise erfahren auch hier einen Aufschwung. Die letzten Forderungen stellten sich für Meßholz auf M. 27 per Festmeter ab hiesigen Hasen. Eine weitere Erhöhung dieses Satzes um 50 Pf. ist in Aussicht genommen.

Württemberg.

Mit Ermächtigung Seiner Majestät des Königs ist der Vertrieb von 20000 Losen zu 1 Mk. der von dem Deutschen Flottenverein veranstalteten Wohltätigkeitslotterie innerhalb Württembergs mit der Maßgabe genehmigt worden, daß der Absatz der Lose auf die Mitglieder des Flottenvereins einschließlich der diesem als solche

angehörigen geschlossenen Vereine und Verbände beschränkt bleibt. Auf den Vertrieb der Lose finden die allgemeinen Bestimmungen Anwendung. Die Besorgung und verantwortliche Vertretung des Losvertriebs in Württemberg ist der Firma Eberhardt Feher in Stuttgart übertragen worden.

Stuttgart, 26. Juli. Der Religionsstand der württ. Bevölkerung ist nach dem soeben erschienenen statistischen Jahrbuch für das deutsche Reich pro 1906 folgende: Evangelische (Angehörige der evang. Landeskirche) 1.494.855, Angehörige der römisch-katholischen Landeskirche 649.764. Der Rest von 24.861 Einwohner verteilt sich auf Juden und Sekt.

Stuttgart, 25. Juli. Musikdirektor M. Koch beendigte am 24. ds. einen Zyklus musikalischer Vorträge in der Musiksektion des Württ. Lehrerinnenverbands, die während dieses Semesters zu halten er von dem Vorstand der Sektion beauftragt war.

Stuttgart, 24. Juli. Am Sonntag, 5. Aug., abends, findet in der Liederhalle ein einmaliges Konzert des Koschatquintetts unter persönlicher Leitung des Komponisten Thomas Koschat statt.

Stuttgart, 26. Juli. Für das Jahr 1907 stehen zwei große Gesangsfeiern in Aussicht: das 28. allg. Schwäbische Liederfest in Gmünd und das deutsche Sängerbundesfest in Breslau. Für die Hauptausführung bei dem Schwäbischen Liederfest sind laut einer Bekanntmachung an die Bundesvereine bereits die Chöre bestimmt, so daß sie von den am Fest teilnehmenden Vereinen in aller Ruhe einstudiert und im Laufe etwa eines Jahres bei den eigenen Veranstaltungen aufgeführt werden können. Zu gleicher Zeit erscheint eine neue wertvolle Lieferung der Liederammlung des Schwäb. Sängerbundes, der eine Anzahl der Festchöre entnommen ist. Auch der Festausdruck für das deutsche Sängerbundesfest in Breslau versendet seine Einladung. — Einem langjährigen Wunsch aus Sängerbundskreisen entsprechend, veranstaltet der Schwäbische Sängerbund in den ersten Augustwochen in Stuttgart einen Kurs für Dirigenten mit 20 Teilnehmern. Die Anmeldungen waren so zahlreich, daß eine Anzahl für einen künftigen, gegebenenfalls vielleicht nächstes Jahr schon zu haltenden Kurs zurückgestellt werden mußten. Als Leiter des Kurses ist Konzertfänger Karl Reusch gewonnen.

Stuttgart. (Schöffengericht.) Wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung wurden zwei streikende Buchbinder, die am 12. Juli einen Arbeitswilligen durch chroverlethende Äußerungen zu bestimmen suchten, sich dem Streik anzuschließen, zu 4 bezw. 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Eine wegen des gleichen Vergehens angeklagte Arbeiterin erhielt 5 Tage Gefängnis.

Stuttgart, 26. Juli. Die Lohnbewegung der hiesigen Modellschreiner wurde auf friedlichem Wege beigelegt.

Ludwigsburg, 25. Juli. Die Deutsche Partei hiesiger Stadt hat vor einigen Wochen in Gemeinschaft mit dem jungliberalen Verein und im Einverständnis mit anderen, keiner Partei zugehörigen Bürgern den Vorsitzenden der Landarmenbehörde Oberregierungsrat Widmann hier die Landtagskandidatur für Ludwigsburg-Stadt angeboten. Oberregierungsrat Widmann hat die Annahme der Kandidatur zugesagt.

Ehlingen, 25. Juli. Von einem fürchterlichen Gewitter, verbunden mit Sturm und Hagel, wurden wir gestern nachmittag von 1—2 Uhr überfallen. Hier in Ehlingen selbst dürfte das Unwetter weniger Schaden angerichtet haben, wie in den Nachbarorten nedarabwärts. So wird aus Brühl gemeldet, daß dort durch den wolkenbruchartigen Regen und den Sturm neben sonstigen Verheerungen an Gärten und Gebäuden großer Schaden verurteilt wurde; ja viele Obstbäume sind entwurzelt und sogar eine 30 Meter hohe Pappel ist ungerissen worden. Die Markung Mettingen soll durch Hagel stark heimgesucht worden sein.

Freudenstadt, 24. Juli. Die Erschließung des Schwarzwalds macht immer weitere Fortschritte. Zu den mehrfach erwähnten regelmäßigen Automobilverbindungen mit den Rendthalbädern wird heuer noch eine Automobil-Verbindung zwischen Baiersbrunn-Oberthal-Ruhestein-Seebach-Ottenhöfen kommen, deren Eröffnung auf den 5. August vorgesehen ist. Am letzten Freitag hat sich hier eine neue Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter dem Titel: „Automobil-Verkehr Freudenstadt-Achern G. m. u. H.“ mit dem Sitz in Ruhestein gebildet, die zunächst einen 10—12sitzigen Automobil-Omnibus zwischen Baiersbrunn und Seebach fahren lassen wird. Der Wagen stammt, wie die Omnibusse für den Verkehr mit den Rendthalbädern,

aus den Gagenauser Werken. Es sind zunächst täglich zwei Fahrten vorgesehen, als Fahrzeit von Ruhestein-Baiersbrunn sind 50 Minuten, für Baiersbrunn-Ruhestein 55 Minuten angesetzt. Der Preis für diese Strecke hin oder zurück beträgt 2 M., eine Rückfahrkarte kostet M. 3.40. Genau die gleiche Zeitdauer und derselbe Preis ist für die Fahrt auf der Strecke Ruhestein-Ottenhöfen festgesetzt.

Freudenstadt, 24. Juli. Am kommenden Sonntag den 29. ds. soll in Pfalzgrafenweiler die Einweihungsfeier der „Nördlinger-Hütte“ stattfinden, zu welcher der Bezirksverein Pfalzgrafenweiler einladet. Ein anziehendes Programm ist zusammengestellt, und wir sind überzeugt, am Sonntag werden die Pfalzgrafenweiler Schwarzwalddörfer von allen Seiten sich einfinden, gilt dieser Tag doch dem Andenken des leider so früh verstorbenen Oberförsters Nördlinger. Wer ihn gekannt und wer sich besonders an den Schwarzwalddörfern Tagungen an Nördlingers allzeit sonnigem Humor und schlagfertigen Witz erfreut, den zieht es am Sonntag sicherlich nach „Weiler“, wo er einer Gedächtnisfeier beiwohnen kann, wie sie uns für diesen prächtigen, unvergesslichen Mann am würdigsten erscheint. (Gr.)

Freudenstadt, 23. Juli. Die Obligationen des neuen Freudenstädter 4%igen Stadtanlehens von 280.000 M. werden zum Kurse von 102% von dem Bankhaus J. Gumbel in Heilbronn zum Kauf angeboten. Der Schuldenstand der Stadt beträgt ohne das neue Anlehen 1.091 M., dem abgesehen von sonstigen wertvollen und gut rentablen Vermögensobjekten ein Waldbesitz von 7.800 Morgen im Werte von ca. 10 Millionen Mark gegenübersteht. Dieser Waldbesitz rührt von dem im Jahre 1883 zwischen der Stadtgemeinde und der Kgl. Staatsfinanzverwaltung abgeschlossenen Abfindungsvertrag her, wonach der Staat als Entschädigung für die bisher den Bürgern von Freudenstadt in den Staatswaldungen zugestandenen Nutzungsrechte an Holz, Weide, Streu usw. über 7.000 Morgen ergiebigen Tannenwalds der Stadt Freudenstadt ins freie Eigentum abtrat. Dank dieser glänzenden Vermögenslage wurden bisher in Freudenstadt keine Gemeindesteuern erhoben. Erstmals heuer werden 6.000 M. umgelegt, wogegen aber, wie bisher, ein Bürgermühen von 25 M. pro Kopf verteilt wird. Diese Gemeindeumlagen sind infolge des Wachstums und Aufschwungs unserer Stadt und der damit verbundenen Neueinrichtungen unumgänglich notwendig.

Die neuesten Berichte der Vertrauensmänner des Württ. Weinbauvereins fast Weinbauinspektor Nährlen-Weinsberg wie folgt zusammen: Peronospora allenthalben! Diese gefährliche Krankheit wird dem 1906er Jahrgang wohl ihren Stempel aufdrücken; sie ist heuer so heftig aufgetreten, daß selbst die rationellste Bepflanzung sie nicht ganz zu unterdrücken vermochte. Vom wahren Mehltau (Oidium) konnten bis jetzt glücklicherweise nur Spuren beobachtet werden; dagegen hat der Henuwurm an einigen Orten ziemlich geschadet. Die Herbstausfichten sind infolge der mannigfachen Schädigungen recht herabgedrückt; an manchen Orten ist der Ernteausfall heute schon ein vollkommener; daneben werden aber doch noch einige Glückserbste zu erwarten sein.

Stuttgart, 26. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Heidelbeeren 14—15 J., Stachelbeeren 7—8 J., Johannisbeeren 13—15 J., Pfirsiche 40—50 J., Aprikosen 40—45 J., Pflaumen 15—20 J., Birnen 15—25 J. per Pfund. Einmachgurken kosteten kleinere 35—40 J., größere 50—80 J. per 100 Stüd. Einmachbohnen 7—9 J. per Pfund.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 24. Juli. Am letzten Samstag hielt der Gesangverein Concordia seine diesjährige Generalversammlung in der Brauerei Dreiß hier ab. Bei den vorgenommenen Neuwahlen wurde der Bäckermeister Chr. Luz zum Vorstand und das langjährige Mitglied Georg Steck zum Vizevorstand gewählt. Der Verein erfreut sich eines stetigen Wachstums, da seine Mitgliederzahl heuer 200 überschritten hat.

Nagold, 26. Juli. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde mitgeteilt, daß Dr. Seminarlehrer Schaffer als Ertrag des Wohlthätigkeitskonzerts am 15. ds. Mts. 313 Mark für die Verunglückten der Dirschtatastrophe übergeben habe.

Altensteig, 25. Juli. Gestern gingen mehrere Gewitter über unsere Stadt; der Blitz schlug in die elektrische Leitung der Holzhändler Maier u. Braun hier ein und verursachte nicht unbedeutenden Schaden. In Erzgrube richtete der Wolkenbruch ebenfalls einen Schaden an, der sich noch nicht überblicken läßt. Der Blitz schlug hier in zwei Wohngebäude, glücklicherweise ohne zu zünden.

Pforzheim, 26. Juli. Ueber die Beteiligung der auch in Neuenbürg vorteilhaft bekannten Pforzheimer Schützenkapelle des Hrn. Kapellmeisters Nisch am großen deutschen Bundeschützenfest in München wird uns geschrieben: Nachdem die Pforzheimer Schützen am Samstag abend mit einer Abteilung von 18 Mann der Kapelle einmarschiert waren, konzertierte die Kapelle in dem hübschen, sehr geräumigen und viel besuchten Arberger Keller, von dem die Pforzheimer Schützenkapelle für eine Reihe von Konzerten engagiert war. Obschon am Sonntag vormittag der Festzug etwa 3 Stunden währte, wurden am Sonntag noch 2 Konzerte flott durchgeführt. Es folgten unter oft stürmischem Beifall weitere Konzerte; leider wurden manche durch die regnerische Witterung beeinträchtigt. Allgemein haben die tüchtigen Leistungen der Kapelle Nisch und das solide präzise Auftreten derselben entschieden Anklang gefunden. Die Pforzheimer Schützenkapelle war auch das einzige derartige Musikkorps aus Baden, das bei dem unter so außergewöhnlich großer Beteiligung verlaufenen deutschen Schützenfest vertreten war und sich mit Erfolg produziert hat. Wie man hört, wird die Kapelle, gleich wie am letzten Gaujüngersfest in Neuenbürg, nun auch für die 50jährige Jubelfeier des Liederfranzes Wildbad am 1. und 2. September engagiert sein.

In Pforzheim wird an der Stelle des früheren Amtsgefängnisses am Schulberg ein neues staatliches Gebäude, ein solches für das Steuerkommissariat, erbaut werden. Die Abbruch-, Erd- und Maurerarbeiten u. s. w. sind bereits zur Verdingung ausgeschrieben.

Pforzheim, 25. Juli. Im städtischen Schlachthaus wurden im letzten Jahr 39.662 Stück Vieh geschlachtet, gegen 36.672 Stück im Vorjahr. Wenn man bedenkt, daß die Bröninger Metzger hinzugekommen sind, so läßt sich eher auf einen Rückgang, als auf eine tatsächliche Zunahme der Schlachtungen schließen. — Am Samstag findet hier die Wahl eines ersten Bürgermeisters statt. Voraussichtlich gewählt wird Hr. Bürgermeister Schweickert, dessen Gehalt für den Fall der Wahl bereits auf 7.000 bis 9.000 Mk. erhöht worden ist.

Bröningen, 26. Juli. Gestern abend kurz nach 6 Uhr wurde der ledige Tagelöhner Girtbach, welcher auf dem Holzlagerplatz von Common unweit der Calwer Brücke Stämme ablad, von einem abruttschenden Stamme so schwer getroffen, daß er alsbald tot war.

Unterreichenbach, 23. Juli. (Vieh- und Schweinemarkt.) Der heutige Zutrieb war stark und betrug 138 Stück Groß- und Kleinvieh. Der Handel hierin war anfangs sehr lebhaft bei zahlreichen Umsätzen zu bisherigen hohen Preisen, verflaute sich aber hernach, weil erste Qualitätsware vergriffen und für geringere die verlangten Preise nicht bewilligt wurden. — Der Schweinemarkt war mit 11 Körben Milchschweinen und 3 Kisten Lauser befaßt. Die Eigner mußten angesichts der ungünstigen Kartoffelernte-Aussichten Preiskonzeptionen sich gefallen lassen und galt Milchschweine 30 bis 42 M. und Lauser 50 bis 62 M. je nach Größe. Doch wurde alles bis auf einen Rest verkauft.

Dermisches.

In Amstetten wollte der Bauer Georg Schneider, ein 50jähriger Mann, nach der Heimkehr von der Jagd sein geladenes Gewehr herabnehmen, wobei der Abzug hängen blieb und das Gewehr sich entlud. Der Schrotschuß drang dem Unglücklichen aus nächster Nähe in die Brust, so daß nach wenigen Minuten der Tod eintrat.

In Mulfingen im Jagstthal wurde ein Kind von einem Automobil überfahren und auf der Stelle getötet.

Stettin. Hier starb der Chemiker Bathke nach dem Genuß unreifer Kartoffeln an Solaninvergiftung.

Saargemünd, 21. Juli. Ein junger Mensch fand vorige Woche in einem Wald der Umgegend eine Schlange, die er für eine harmlose Blindschleiche hielt und einsang. Als er das Tier auf dem Arm hatte und mit ihm spielte, biß es ihm in die Hand. Er beachtete die kleine Wunde nicht. Am andern Tag schwoll der ganze Arm an und der bedauernswerte junge Mann ist nun an den Folgen des Bisses gestorben; wie sich nachträglich herausgestellt hat, war die Schlange eine Kreuzotter.

Eine ähnliche Volksstille wie das oberbayerische Haberfeldtreiben gibt es in Nordamerika. In kleineren Ortschaften einzelner Staaten bestehen geheime Verbindungen, deren Mitglieder, „Whitescapes“ (Weißtappen) genannt, es sich zur Aufgabe

machen, öffentliche Ungehörigkeiten zu strafen. Wenn beispielsweise jemand seine Frau oder seine Kinder mißhandelt oder vernachlässigt, erhält er eine Verwarnung von diesen „Weißtappen“, daß sich dergleichen nicht wiederholen dürfe. Bleibt dies erfolglos, so darf der Ungehorsame auf einen nächtlichen Besuch rechnen, der ihn sicher zur Besinnung bringt. Eine Anzahl „Weißtappen“ holt den Freoler aus dem Bett heraus und schleppt ihn an einen entlegenen Ort, wo ihm das Nachtkostüm vom Leibe gerissen und er gründlich durchgepeitscht wird. Oder aber man begießt ihn mit Teer und überschüttet ihn schließlich mit Flaumfedern. Die „Weißtappen“ tragen dabei, um unerkannt zu bleiben, außer den weißen Klappen noch weiße Masken.

(Ein großes Wort gelassen ausgesprochen) hat in seiner Rede bei einer Tierchau in Schleswig-Holstein ein Hofbesitzer. Er sagte: „Ja, meine Damen und Herren, woran liegt es, daß die Kälber bei uns so vorzüglich gedeihen? Ich weiß es! Ich will es Ihnen sagen: Unsere Frauen nähren die Kälber selbst!“

(55 Eisenbahnwagen über ein Kind hinweggegangen.) Aus Marienau (Lothringen) wird berichtet: Als neulich nachmittags der Kohlenzug von Koffeln die Marienau passierte, sah der Lokomotivführer auf einmal ein kleines, etwa 3 Jahre altes Mädchen mitten im Gleise stehen. Es wurde nun sofort das Notsignal gegeben und alle Bremsen wurden geschlossen. Der Zug konnte aber nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, weil die Bahn an besagter Stelle viel Gefälle hat. So ging der ganze Zug mit 55 Wagen über das Kind hinweg. Das Bahnpersonal glaubte beim Abhuchen der Bahnstrecke eine zerfetzte Kindesleiche zu finden, aber welche Enttäuschen: Das Kind hatte sich platt mitten ins Gleise gelegt, mit dem Gesicht zu Boden. Und so war der Zug, ohne daß dem Kind ein Härchen gekrümmt wurde, glücklich über es hinweg gegangen. Die Bahnbediensteten fanden das Kind noch in der eben beschriebenen Lage. Der Wenzler Gress nahm nun die Kleine auf den Arm und trug sie ins nächste Haus. Die Freude der Eltern über die glückliche Errettung des Kindes war groß. Der Vorfall bildet aber auch eine sehr ernste Mahnung, kleine Kinder nicht ohne Aufsicht zu lassen.

(Die höchste Kirche Deutschlands.) In einem interessanten Aufsatz über die Hamburger Kirchen schreibt Max Möller u. a., die Nikolaikirche in Hamburg sei nächst dem Kölner Dom die höchste der Welt. Es ist dies ein Irrtum, den Max Möller freilich wohl mit reichlich neun Zehnteln aller Deutschen, die überhaupt über diese Frage ein Urteil abzugeben vermögen, teilen wird. Auf die Frage nach dem höchsten Bauwerk von Deutschland wird man in den weitaus meisten Fällen den Kölner Dom nennen hören, und die richtige Antwort wird nur einem sehr kleinen Kreis bekannt sein. Aber der Kölner Dom, der die stolze Höhe von 157 m erreicht, wird noch von einer anderen Kirche Deutschlands übertroffen, die sonderbarerweise trotz ihrer hervorragenden Größe und Schönheit sehr viel

weniger berühmt und bekannt ist als der Kölner Dom oder das nur 142 m hohe Straßburger Münster. Es ist dies das Münster von Ulm, das mit einer Höhe von 161 m den Kölner Dom noch um einige Meter schlägt und somit den Vorzug hat wirklich die höchste Kirche der Welt zu sein. Die Hamburger Nikolaikirche steht somit nicht an zweiter, sondern erst an dritter Stelle, da sie bei 145 m Höhe das Straßburger Münster noch um 3 m übertrifft. Die berühmteste außerdeutsche Kirche, der Dom von Mailand, bringt es nur auf 108 m Höhe.

(Ein Palais unter der Seine.) Ein reicher junger Pariser Aristokrat, Viktor de Larneau, der des Lärmens Paris und all seiner Vergnügen überdrüssig geworden war, hat sich ein Palais unter der Seine bauen lassen und damit wohl den seltsamsten Aufenthaltsort der Welt geschaffen. Das Gerücht von der Erbauung dieses unterirdischen Hauses erschien zunächst den Freunden des Millionärs als ein Märchen. Aber sie hörten nun für Monate lang nichts von ihm, seine Gemächer in Paris waren geschlossen, seine Sammlungen von Gemälden Porzellan und Tapiserien, ebenso die kostbarsten Möbel seiner Schlösser waren verschwunden. Nun sind einige Freunde von ihm endlich in das verzauberte Feenschloß eingedrungen und ihre Erzählung erinnert an die märchenhaften Gebilde, die Aladins Wunderlampe vorzaubert. Vor ihren erstaunten Augen öffnete sich eine Marmorgrotte; durch die man langsam tief in die Erde hinabstieg. Nachdem es etwa fünfzig Fuß heruntergegangen war, befand man sich in einer schönen Empfangshalle, in der der Wirt seinen Gästen mit ausgestreckten Händen entgegenkam. Nach der Hitze und dem Staub der Oberwelt umfing sie hier herrliche Kühlung. Von vielen Ventilatoren wurde die Luft ihnen zugesäfelt; in der Mitte der marmornen Halle war ein großer Springbrunnen in dem Fische schwammen. Ein sanftes abgehelltes Licht flutete durch den Raum. Von da kamen sie in die Bibliothek unter dem Fluß selbst. In die Mitte der Decke war ein Dach von grünlich weißem Glas, über das man deutlich die Fluten des Stromes sich wälzen sah, durch die das Licht in abgedämpfter Ruhe hereinkam, während elektrische Lampen das Licht verstärkten. Der Speisesaal ist ganz mit Marmor ausgelegt und öffnet sich auf einen Zimmergarten, der ganz mit blühenden und grünen Pflanzen und Blumen besetzt ist, die niemals das Sonnenlicht trifft. Eine unendliche Ruhe herrscht in diesem prächtigen Raum, der wie ein verzaubertes Schloßgemach von selbstamen Blumen unduftet und von dunklen Zweigen umgrünt wird und über dem leise murmelnd die Gewässer der Seine dahinfließen...

(Der Kluge baut vor.) Die englische Südoft-Eisenbahn-Gesellschaft hat sich entschlossen, der Direktion des Aconne-Theaters das durch den Einsturz der Halle der Eisenbahnstation Charing-Cross zum Teil zerstört wurde, eine Entschädigung von 20000 Pfund Sterling = 400000 M. zu zahlen. Die Eisenbahn-Gesellschaft ist zwar der Ansicht, nicht zu einer Schadenersatzzahlung verpflichtet zu sein, glaubt jedoch, auf diese Weise billiger wegzukommen, als

wenn sie sich auf einen Prozeß einlassen würde, den wahrscheinlich das Gericht des Hauses der Lords in letzter Instanz zu entscheiden hätte und der der Gesellschaft einen gewaltigen Kostenaufwand verursachen würde.

(Die Uebertuh.) 6433 Liter Milch von einer einzigen Kuh, das ist ein milchwirtschaftlicher Triumph und Rekord, den die Landwirtschaftsschule „Plantahof“ bei Langquart (Graubünden) errungen hat. Die Kuh, die dieses geleistet, ist dieser Tage umgestanden, weil sie in ihrem Eifer, einen neuen Milchrekord zu erzielen, eine Haarnadel verschluckte, die ihr den Reymagen durchbohrte. Sie hatte aber ihr Teil redlich geleistet und stand mit ihren 17 Jahren bereits an der für Milchkühe von der Natur festgesetzte Altersgrenze. Während der 4887 Tage ihrer Nuhungszeit lieferte sie täglich im Durchschnitt 12,366 Liter Milch, die, mit 16 J der Liter berechnet, einen Wert von insgesamt 12086 Frs. darstellt. Dazu hat sie noch 12 Kälber zur Welt gebracht.

(Ein Postbeamter als Fußkünstler.) Man schreibt aus Sydney vom 12. Juni: Neu-Seeland kann sich derzeit rühmen, unter seinen Postbeamten einen Vorsteher zu zählen, der im ganzen Bereich des Weltpostvereins schwerlich seinesgleichen finden dürfte. Durch Verträppelung seiner Hände ist nämlich der betreffende Beamte, der die ihm unterstellte Anstalt bereits seit einer Reihe von Jahren zu vollster Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verwaltet, genötigt, sich seiner Füße zu bedienen. Er verkauft auf diese Weise nicht allein die Freimarken, sondern stellt auch Postanweisungen aus, ja, er bedient sich der Füße sogar zum Abstempeln der aufgeliesserten Postfächer, und dies alles, wie Neu-Seeländer Blätter mit förmlich lokalpatriotischem Stolz hervorheben, ebenso gut und geschwind, wie andere Beamte, die sich zu diesen Geschäften ihrer Hände bedienen.

Regenflecke. Man koche trockene, dünne, weiße Bohnen ohne zu salzen eine Stunde lang im Wasser. Ist die Brühe abgekühlt, so weicht man die Flecken darin ein und reibt sie ohne Seife aus. Reinwollene, baumwollene Stoffe werden wie neu durch Waschen in lauem Bohnenwasser. Etwa ein Pfund Bohnen genügt für 4 Liter Wasser ohne Seife. Nach dem Waschen spüle man zweimal in lauem, weichem Wasser, hänge nach leichtem Ausdrücken das Kleidungsstück auf und bügler auf der linken Seite.

Gegen Verbrennungen werden alle möglichen Mittel empfohlen; eins der einfachsten aber, welches in jedem Haushalt vorhanden zu sein pflegt, wird immer noch nicht genug gewürdigt: das Mehl. Wer sich verbrennt, muß sofort die verbrannten Teile mit Mehl bestreuen, nicht etwa bloß zart pudern, und das Mehl längere Zeit liegen lassen; dann hört der Schmerz sofort auf und es gibt keine Blasen.

[Fräulein Doktor.] Er.: „Wenn Sie mich nicht erhören, schieß ich mir eine Kugel vor den Kopf.“ — Sie.: „Ach ja, gelt, dann bekomme ich Ihren Schädel?“

Alltliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Hall, b) Heilbronn, c) Neutlingen, d) Ravensburg, und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag, den 10. September 1906 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 11. August ds. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung

derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Beirretung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;

- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersehen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt, oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 2. Juli 1906.

v. D. W.

K. Amtsgericht Heuenbürg.

Im Güterrechtsregister wurde heute eingetragen:

Die Eheleute **Ernst Wilhelm Dürr**, Metzgermeister in Calmbach, und **Luis Karoline Dürr**, geb. Metzler daselbst, haben am 12. Juli 1905 in Calmbach die Ehe geschlossen. Der Ehemann hat am 19. Juli 1906 das Recht der Frau, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten (Schlüsselgewalt), ausgeschlossen.

Den 25. Juli 1906.

Oberamtsrichter
Doderer.

Forstamt Enzlstöcker.
Stangen-, Schichterbholz- und Reisig-Verkauf
am Samstag, den 28. Juli, nachmittags 7 Uhr im „Hirsch“ in Enzstal aus Staatswald I, 1 Wildbaderteich; VI, 19 Baumplatz, 40 Washalde:

9 Nm. Nadelholzroller, 20 Nm. Nadelholz-Anbruch und 8 Loje Durchforstungsreisig, sowie das Scheidholzreisig aus den Distrikten II/VII.

K. Forstamt Herrenalb.
Wiederholter
Stangen-Verkauf.

Am Montag, den 30. Juli, vormittags 8 Uhr wird aus dem Staatswald VII, 6 Lanke-witschenwäldle das Los Nr. 89 mit 165 St. Bauhlangen I. bis III. Kl. und 340 Hagtangent I.—III. Kl. wegen nicht geleisteter Bezahlung wiederholt verkauft.

Neuenbürg.

Akkord.

Die Arbeiten für Herstellung des Umbaus an das Turbinenhaus des städtischen Elektrizitätswerks werden nächsten Samstag, den 28. ds. Mts., vormittags 9 Uhr auf dem Rathause öffentlich verankündigt. Die Vorschläge sind für:

Grabarbeit	180 M.
Maurer- und Steinhauer-Arbeit	7200 "
Spiserarbeit	483 "
Schreinerarbeit	67 "
Maferarbeit	168 "
Schlosser- und Schmied-Arbeit	340 "
Flächnerarbeit	100 "
Anstricharbeit	67 "

Die Akkordbedingungen liegen zur Einsicht auf.
Den 24. Juli 1906. Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Pfinzweiler.

Unterzeichneter hat zur bevorstehenden Erntezeit

reine Weine

billig zu verkaufen.

Rotwein pro Liter von 50 S an } bei Abnahme von 20 Ltr.
Weißwein " " 45 S " }

Wilh. Obrecht, Weinhandlung.

Louis Emsheimer

Großhandlung,

Karlsruhe, Nebeniusstraße 12.

Sehr billige Bezugsquelle für

Zucker und feinst frisch gebrannte Kaffees.

Wegen Abbruch meines Magazins gebe bedeutende Preisermäßigung auf

Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen.



Wilh. Bross,

Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Eingetragene

Gentner's Wichse
in roten Blechdosen giebt mit wenigen Bürstenstrichen schönsten Glanz!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Tonger's Taschenmusik-Album Bd. 44.

Gitarre-Schule,

theoretisch-praktische von
F. Carulli.

Neue, sorgfältig revidierte, durch Übungs- u. Unterhaltungs-Stücke, sowie durch Lieder erweiterte, auch für den Selbstunterricht geeignete, Ausgabe von Albert Bächler.

Preis schön und stark kartoniert Mk. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—

P. J. Tonger, Köln a. R.

Neuenbürg.

Akkord.

Die Erneuerung des Anstrichs der Schul-Subjektien wird am Samstag, den 28. Juli ds. Js., vormittags 9 1/2 Uhr auf dem Rathause vergeben.

Die Akkordbedingungen liegen zur Einsicht auf.

Den 25. Juli 1906.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Turn-Verein Neuenbürg.

Sonntag, den 29. Juli



Ausflug

über Waldbrennach, Engelsbrand.

Abmarsch präzis 1 Uhr vom „Palmenhof“ aus.

Der Vorstand.

Militär-Verein

Neuenbürg.

Am Sonntag, 29. Juli, 11 Uhr vormittags



Bezirks-

Versammlung

im Gasth. „Sonne“ in Döbel.

Der Verein sammelt sich zur Abfahrt präzis 1/2 9 Uhr bei Kamerad Robert Silbereisen. Die Wagenfahrt ist frei.

Die Kameraden, welche sich beteiligen wollen, werden ersucht, sich bei Schriftführer Eugen Mahler spätestens am Samstag vormittag wegen Bestellung des Wagens und des Mittagessens (zu M. 1.30) anzumelden.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung,

sowie ein möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

Karl Köhler, Meyer.

Gesucht ein gebildetes junges Mädchen

zu einem 11-jährigen Mädchen. Erfahrung mit Kindern, vollständiges Beherrschen der französischen Sprache erforderlich. Angabe von Referenzen, Abschrift von Zeugnissen und Photographie erbeten.

Offerte unter F. N. T. 164 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Neuenbürg.

Ein gut erhaltener



Sofa

ist zu verkaufen

Haus 293, Vorstädte.

Gelegenheitskauf.

Eine moderne

Schlafzimmereinrichtung, hell Aufbaum, innen eiche, ist sofort billig zu verkaufen.

Gest. Anträge erbeten an die Exped. ds. Bl.

Spielwaren und Geschenk-Artikel, Ansichtsgegenstände

finden Sie in enormer Auswahl bei

Moritz Gerwig

Pforzheim beim Sedan-Platz.

Rabattmarken.

Zahn-Arzt

Dr. Kleinmann aus Karlsruhe

praktiziert

Mittwoch u. Samstag in Herrenalb

Villa Pfeiffer (Photograph).

Sprechstunden: Mittwoch 8—12 Uhr,
Samstag 8—6 Uhr.

Döbel.

Zur Einmachzeit

empfiehlt

Zucker

von 20 Pfund an à 21 Pfg.

Einmach-Gläser

in allen Größen billigt
Gottfried König.

Rotenbach.

Zugelaufen

ein Hund (Schnauzerhündin), rothhaar., weiß gefleckt. Abzuholen Bahnhof Rotenbach.

Dada

von Bergmann u. Co., Gadebusch ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe.
à Fl. M. 1,25 bei Karl Mahler.



J. L. Köfels Nachfolger, Stuttgart.
Begründet 1825.

Köfels

aalfreier

Gesundheits-Kräuter-Essig

hat sich seit Jahren als wohlbedenklichster Speiseessig bewährt.

Wagenleibendenärztlich empfohlen.

Gibt Einmachfrüchten unbegrenzte Haltbarkeit und infolge des feinen Aromas höchste Schmadhaftigkeit.

Wer ihn einmal versucht, wird ihn nie wieder entbehren. . . .

Carl Pfister, Neuenbürg.

Mil sarbeiterinnen

im Alter von 14—17 Jahren werden angenommen. Anfangslohn M. 1,40—1,50 per Tag.

Ernst Keller, Etuisfabrik, Pforzheim.

Neuenbürg.

1 schöne Wanduhr

(Regulateur).

1 elektrische Lampe,

sowie 1 schönen, gut erhaltenen

Kinderwagen

hat billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Kindersportwagen

habe noch einige zu spottbilligen Preisen abzugeben wegen Aufgabe des Artikels.

Moritz Gerwig
Pforzheim beim Sedan-Platz.

Döbel.

Maurer-Gesuch.

Mehrere Maurer können sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung eintreten bei

Keller & Rehr,
Maurermeister.

Junges Mädchen

findet leichte Stellung bei kinderloser Familie. Gelegenheit zum Erlernen fremder Sprachen.

Offerten unter Chiffre M 25 an die Exped. ds. Bl.

Besuchs- u. Adresskarten

in moderner Ausführung liefert rasch und billig die Buchdruckerei J. Engländer.

